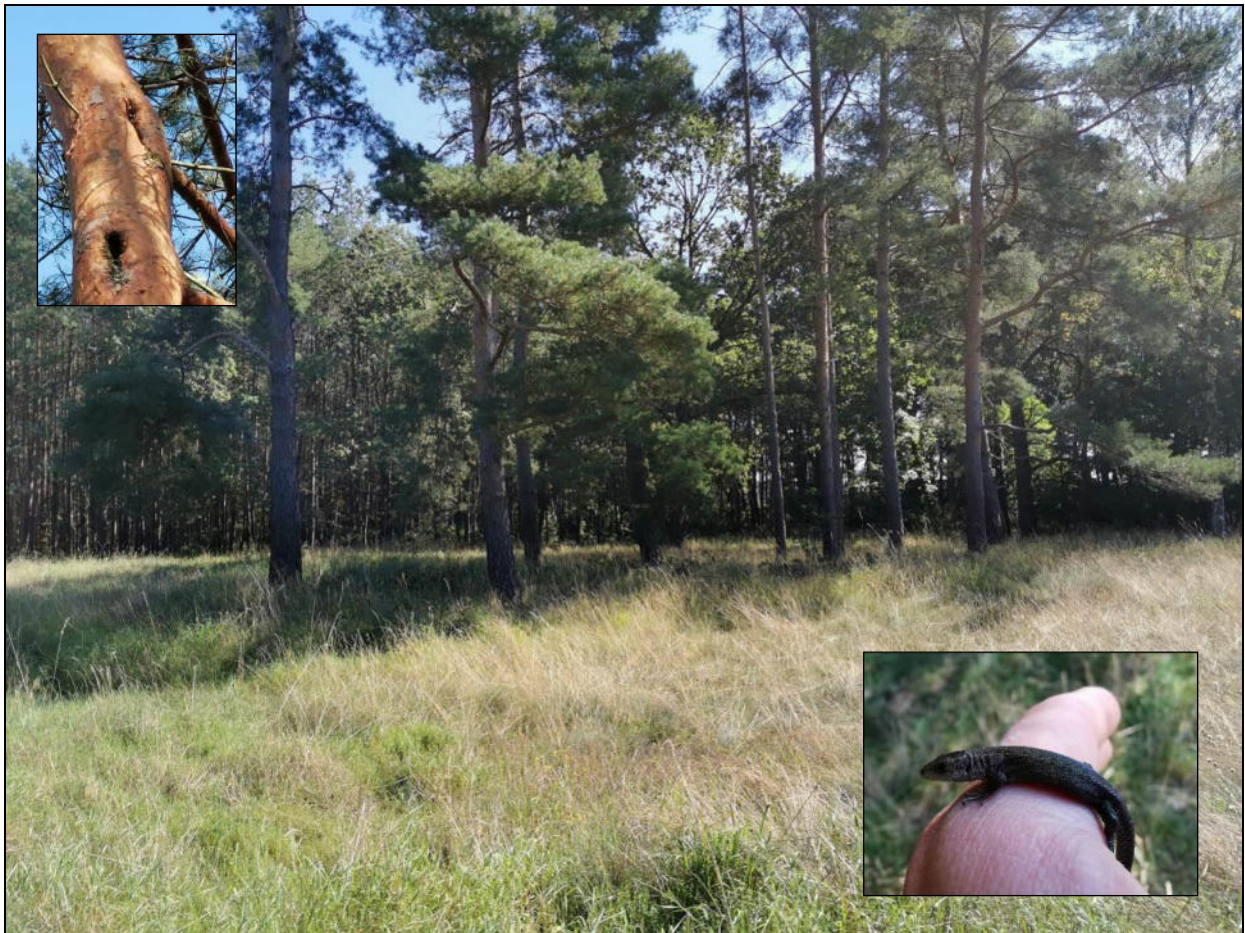


BHF LandschaftsArchitekten GmbH

Flächen in Malliß – Baumhöhlenerfassung und Potenzialabschätzung Reptilien



Auftraggeber:

BHF LandschaftsArchitekten GmbH
Ostorfer Ufer 4
19053 Schwerin

Auftragnehmer:

UMWELTPLANUNG ENDERLE
Hauptstraße 12
19055 Schwerin

Erstellt am 28.02.2022



Dipl.-Landsch.Ökologe Jan Enderle

INHALTSVERZEICHNIS

1	Aufgabenstellung	2
2	Untersuchungsgebiet	2
3	Methodik	2
	3.1 Potenzialabschätzung Zauneidechse	2
	3.2 Baumhöhlenkontrolle	3
4	Ergebnisse	3
	4.1 Potenzialabschätzung Zauneidechse	3
	4.1 Baumhöhlenkontrolle	4
5	Literatur	6

ANHANG

Karte 1 – Baumhöhlenkartierung und Potenzialabschätzung Reptilien

Fotodokumentation der Baumhöhlen

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Anzahl und Schutzstatus der aufgenommenen Reptilienarten	4
Tab. 2: Aufgenommene artenschutzrechtlich relevante Strukturen an den Gehölzen in Form von Spechthöhlen, abgeplatzter Rinde, Halbhöhlen usw.	5

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Die Untersuchungsgebiete in der Übersicht (links) und in der Detaildarstellung (rechts), (unmaßstäblich).	2
Abb. 2: Erfasste Waldeidechse (links) als Sonnenplatz geeigneter Ameisenhaufen in dichter Vegetation (Mitte) und Fläche im mittleren Westen mit etwas lichterer Vegetation (rechts).	4
Abb. 3: Untersuchte Bäume im Bereich 1 (links), mit 2 Vogelnestern (rechts).	5

1 Aufgabenstellung

Als Grundlage für die weitere Umweltplanung wurden in der Ortschaft Mallið zwei Flächen auf artenschutzrelevante Strukturen in den Bäumen und auf das Potenzial von Reptilien untersucht. Die Ergebnisse sind im Folgenden dargelegt.

2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet ist in zwei Teilbereiche aufgeteilt (Abb. 1). Bei dem Bereich 1 handelt es sich um eine parkähnliche Fläche, die einem Gutshaus vorgelagert ist. Sie befindet sich im Zentrum der Ortschaft Mallið an der Straße „Fritz-Reuter-Platz“. Auf der regelmäßig gemähten Grünfläche stocken verschiedene Laubbäume mittleren alters.

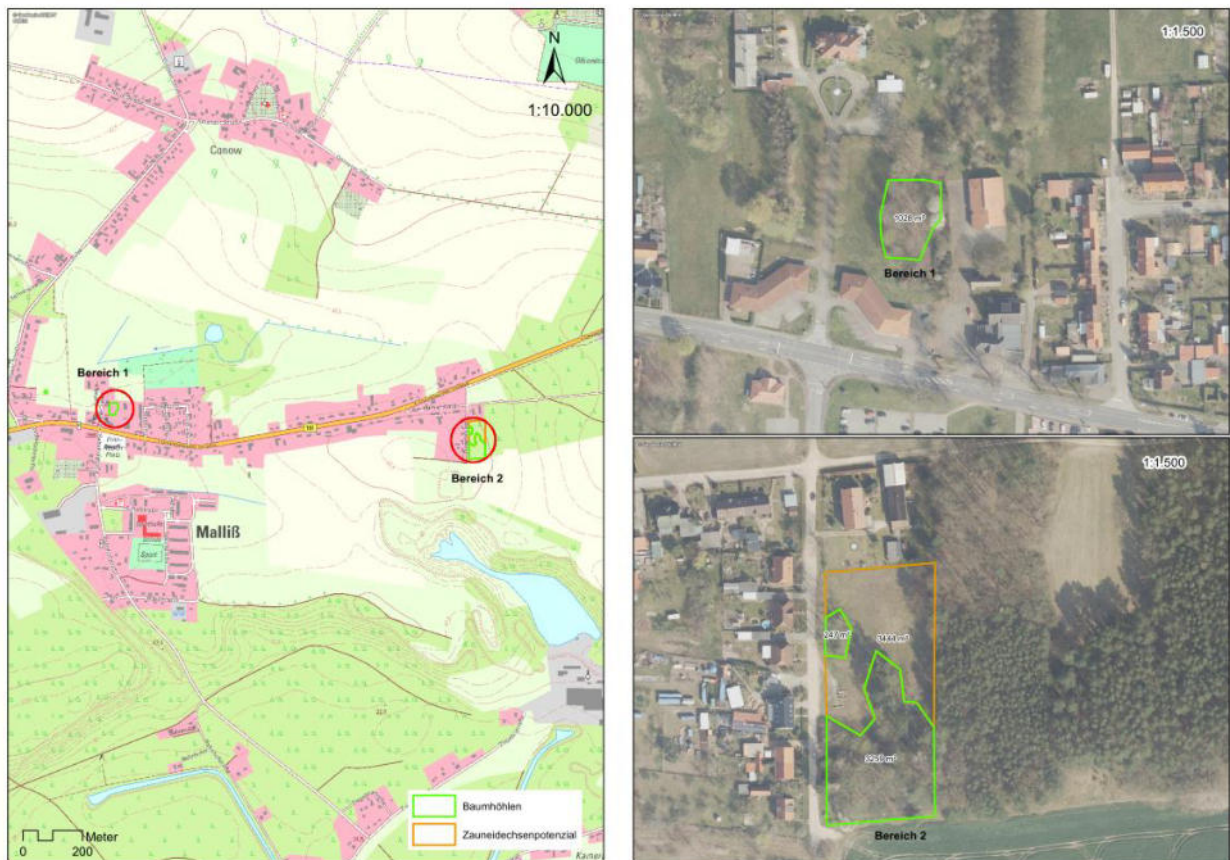


Abb. 1: Die Untersuchungsgebiete in der Übersicht (links) und in der Detaildarstellung (rechts), (unmaßstäblich).

Die Fläche im Bereich 2 ist in der südlichen Hälfte von einem Mischwald bestanden. Auf dem nördlichen Teil der Fläche befindet sich brach liegendes Grünland. Es stehen relativ magere Böden mit hohem Sandanteil an.

3 Methodik

3.1 Potenzialabschätzung Zauneidechse

Die braun umrandete Fläche im Bereich 2 (Abb. 1) wurde am 08.08.2022 bei ca. 20° C - 22 °C und klarem Himmel durch Dipl.-Landsch.Ökol. Jan Enderle langsam abgelaufen und auf vorhandene Reptilien abgesucht. Die Erfassung erfolgte sowohl optisch als auch akustisch über die bei der Flucht der Tiere entstehenden Geräusche. Fundpunkte und potenzielle Habitate der Zauneidechse wurden in eine Karte eingetragen (Karte 1).

3.2 Baumhöhlenkontrolle

Die Bäume mit potenziellen Quartieren wurden am 23.02.2022 durch den Dipl. Landsch.Ökol. Jan Enderle nach Art erfasst und durch Fotos dokumentiert. Die Sichtverhältnisse waren bei überwiegend klarem Himmel gut, die Temperaturen lagen bei ca. 7 °C.

Die Bäume wurden mit Fernglas gründlich nach Höhlungen und Halbhöhlen sowie sonstigen Elementen, die Fledermäusen, Brutvögeln und/ oder Käferarten wie Heldbock und Eremit als Lebensstätten dienen könnten, abgesucht.

Folgende Arten und Artengruppen wurden besonders betrachtet:

Fledermäuse:

Eine ganze Reihe von Fledermausarten nutzen Bäume als Sommerquartiere. Hierbei werden meist Spechthöhlen, Astlöcher, Spalten oder Stellen unter der Borke genutzt. Typische Arten die diese Quartiere nutzen sind: Großer- und Kleiner Abendsegler, Rauhautfledermaus, Braunes Langohr, Wasser- und Bechsteinfledermaus. Typische Arten, die Bäume auch als Winterquartiere nutzen sind Großer- und Kleiner Abendsegler sowie die Rauhautfledermaus. Als Winterquartiere müssen die Bäume jedoch eine gewisse Dicke aufweisen, damit ausreichend Frostsicherheit in den Quartieren gegeben ist. Im Leitfaden des LBV (2001) ¹ werden erst Stämme mit einem Stammdurchmesser auf Quartiershöhe > 50 cm als potenzielle Winterquartiere für Fledermäuse angegeben.

Brutvögel (Höhlenbrüter):

Viele heimische Vogelarten nutzen Baumhöhlen als Nist- und Schlafgelegenheiten. Da jedoch viele Arten nicht dazu in der Lage sind die Höhlen selbst anzulegen, ist die Verfügbarkeit dieser Brutstätten oft ein limitierender Faktor was die Populationsgröße der Höhlenbrüter angeht. Auch in der Winterzeit werden die Höhlen teilweise als Schlafplatz genutzt, z.B. von Spechten, Meisen, Kleiber, Zaunkönig und Baumläufer.

Holzbewohnende Käferarten:

Die Bäume wurden insbesondere auf eine Besiedlung durch die beiden streng geschützten Arten (Arten des Anhang IV, FFH-Richtlinie) Eremit (*Osmoderma eremita*) und Heldbock (*Cerambyx cerdo*) untersucht. Es wurden die Stammbasen potenzieller Brutbäume nach Käferresten oder Kotballen sowie die Stämme nach Ausschlupflöchern des Großen Eichenbocks abgesucht. Waren größere mit Mulm gefüllte Höhlungen vorhanden wurde dieser ebenfalls auf vorhandene Kotpillen bzw. nach Chitinpanzer-Teilen des Eremiten untersucht.

4 Ergebnisse

4.1 Potenzialabschätzung Zauneidechse

An dem Erfassungstermin wurden vier Eidechsen nachgewiesen, wobei drei Individuen eindeutig als Waldeidechsen (*Lacerta vivipera*) identifiziert wurden. Das vierte Individuum konnte aufgrund der sehr kurzen Erfassungszeit nicht eindeutig bestimmt werden. Die Tiere wurden jedoch alle am Waldrand festgestellt, was der Ökologie der Waldeidechse entspricht. Vermutlich handelte es sich demnach auch bei dem unbestimmten Tier um eine Waldeidechse. Die erfassten Reptilien sind mit ihrem Schutzstatus in der Tab. 1 aufgeführt und in der Karte 1 verortet.

¹ LANDESBETRIEB STRAßENBAU UND VERKEHR SCHLESWIG-HOLSTEIN (HRSG.) (2001): Fledermäuse und Straßenbau – Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belangen bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. Kiel. 63 S. + Anhang.

Tab. 1: Anzahl und Schutzstatus der aufgenommenen Reptilienarten.

Art Deutsch	Art Wissenschaftlich	Schutzstatus	Anzahl
Waldeidechse	<i>Lacerta vivipara</i>	besonders geschützt (nach BArtSchV); gefährdet nach RL MV (1991)	3
Eidechse	<i>Lacerta spec.</i>	besonders geschützt (nach BArtSchV)	1

Zauneidechsen konnten im Untersuchungsgebiet, trotz der geeigneten Witterungsbedingungen zum Zeitpunkt der Begehung nicht nachgewiesen werden. Das Bodensubstrat im Untersuchungsgebiet hat einen höheren Sandanteil, was für das Vorkommen der Art förderlich ist. Große Teile der südlichen Fläche liegen vermutlich schon über längere Zeit brach, die Vegetation ist hier relativ stark verfilzt, so dass Offenbodenstellen nur in Form von einzelnen Ameisenhaufen zur Verfügung stehen (Abb. 2, Mitte). Im mittleren Westen befindet sich noch eine kleinere Fläche mit etwas lichter Vegetation (Karte 1, Abb. 2 rechts), die aber auch durch Moos verfilzt ist.

GLANDT (1979) gibt als Mindestgröße für den Lebensraum der Zauneidechse einen Hektar an. Die Offenflächen im Untersuchungsgebiet betragen nur ca. 0,43 ha und sind damit für eine eigenständige Population zu klein. Unmittelbar angrenzend an die Eingriffsfläche befinden sich Waldbereiche, Acker- und Siedlungsflächen, die nicht als Zauneidechsenhabitate geeignet sind. In etwa 50 m Entfernung zu der Eingriffsfläche grenzen allerdings wieder größere Gartenanlagen und Brachflächen an, die potenziell für Zauneidechsen geeignet sind und deren Populationen im Austausch mit der auf der Untersuchungsfläche stehen könnten. Ferner ist der Prädationsdruck für Reptilien in Siedlungsnähe aufgrund der Hauskatzen erhöht.



Abb. 2: Erfasste Waldeidechse (links) als Sonnenplatz geeigneter Ameisenhaufen in dichter Vegetation (Mitte) und Fläche im mittleren Westen mit etwas lichter Vegetation (rechts).

Demnach sind die nördlichen Offenflächen im Untersuchungsgebiet potenziell als Zauneidechsenhabitate geeignet. Durch die zunehmende Sukzession wird die Eignung der Fläche aber noch weiter abnehmen. Zudem machen die geringe Flächengröße in Kombination mit der isolierten Lage der Fläche eine Besiedlung der Zauneidechse relativ unwahrscheinlich.

4.1 Baumhöhlenkontrolle

Bei der Baumhöhlenkontrolle im Bereich 1 (Abb. 1), wurden keine Baumhöhlen in den untersuchten Bäumen festgestellt. Es handelt sich hier überwiegend um Bäume mittleren Alters, der Baumarten Esche, Rotbuche, Linde, Kirsche und Ahorn (Abb. 3). Es waren lediglich einige

Astabbrüche vorhanden, die aber nur wenige Zentimeter tief- und nach oben geöffnet waren. Durch die geringe Tiefe und die eingedrungene Feuchtigkeit sind sie als Ruhe- oder Fortpflanzungsstätte für Vögel oder Fledermäuse nicht geeignet. Habitatpotenzial für streng geschützte Käferarten besteht nicht. In zwei Bäumen wurden zwei, vermutlich von Drosselvögeln erbaute Vogelnester aus dem Vorjahr festgestellt.



Abb. 3: Untersuchte Bäume im Bereich 1 (links), mit 2 Vogelnestern (rechts).

Im Bereich 2 (Abb. 1) wurden neun Bäume mit artenschutzrelevanten Strukturen festgestellt (s. Karte 1). Der Großteil davon befand sich in den Robinienbäumen im Nordwesten der Fläche. Die Baumhöhlen H04-05 befinden sich dabei am Rand des Untersuchungsgebietes und sind eventuell nicht durch Eingriffe betroffen. Weitere drei Baumhöhlen befinden sich in dem südöstlichen Wäldchen. Die Westseite des Wäldchens besteht fast ausschließlich aus jüngeren Bäumen, was erklärt, dass hier keine Baumhöhlen festgestellt wurden. Die Baumhöhlen sind in der Tab. 2 aufgeführt und entsprechend ihrer Eignung bewertet. Baumhöhlen, die als Winterquartier geeignet sind können aufgrund der geringen Wandstärke und fehlenden Frostsicherheit auf Höhe der Baumhöhlen ausgeschlossen werden. Bei der Interpretation der Eignungseinstufung der Strukturen muss berücksichtigt werden, dass die Erfassung vom Boden aus erfolgte. Daher ist anzunehmen, dass einzelne Höhlungen aufgrund geringer Tiefe eine geringere Eignung aufweisen als angegeben. Es handelt sich bei der Auflistung also um den erfassten Maximalbestand. Direkte Nutzungshinweise in Form von Kot, Federn oder Talkresten konnten vom Boden nicht festgestellt werden.

Tab. 2: Aufgenommene artenschutzrechtlich relevante Strukturen an den Gehölzen in Form von Spechthöhlen, abgeplatzter Rinde, Halbhöhlen usw..

Baum-Nr.	Baumart	Art der Struktur	Stamm-durchmesser (cm)	Höhe Struktur (m)	Stamm-durchmesser auf Höhe der Struktur (cm)	Eignung
H 01	Robinie	Spechtloch	35	11	20	Wochenstube, Höhlenbrüter
H 02	Robinie	Stammloch	35	10	15	Tagesversteck
H 03	Robinie	Spechtinitialhöhle	35	10	15	Tagesversteck
H 04	Robinie	Stammloch, ab-	40	9	20	Tagesversteck

Baum-Nr.	Baumart	Art der Struktur	Stamm-durchmesser (cm)	Höhe Struktur (m)	Stamm-durchmesser auf Höhe der Struktur (cm)	Eignung
		geplatzte Rinde				
H 05	Robinie	Spechtloch	40	8	15	Wochenstube, Höhlenbrüter
H 06	Robinie	(Klein) Spechtloch	50	8	20	Wochenstube, Höhlenbrüter
H 07	Kiefer	Stammloch	40	10	20	Wochenstube, Höhlenbrüter
H 08	Kiefer	2x Stammloch	75	8	30	Nischenbrüter, Höhlenbrüter, Wochenstube
H 09	Kiefer	Stammloch, nicht tief	40	6	25	Nischenbrüter, Tagesversteck

5 Literatur

HACHTEL ET AL. (2009). Methoden der Feldherpetologie, Taschenbuch, Laurenti Verlag.

GLANDT, D. (1979): Beitrag zur Habitat-Ökologie von Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) im nordwestdeutschen Tiefland, nebst Hinweisen zur Sicherung von Zauneidechsenbeständen. – *Salmandra* 15: 13 – 30.

GÜNTHER, R. (HRSG.) (2009): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag, Jena. 825 S.

KÜHNEL, K.-D., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands (Stand Dezember 2008). – *Naturschutz u. biologische Vielfalt* 70(1): 259-283.

LANDESBETRIEB STRAßENBAU UND VERKEHR SCHLESWIG-HOLSTEIN (HRSG.) (2001): Fledermäuse und Straßenbau – Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belangen bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. Kiel. 63 S. + Anhang.

UMWELTMINISTERIUM MV (1991): Rote Liste der gefährdeten Amphibien und Reptilien Mecklenburg-Vorpommerns. Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Fotodokumentation

Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 01	Robinie	altes Spechtloch	35	11	20	Wochenstube, Höhlenbrüter



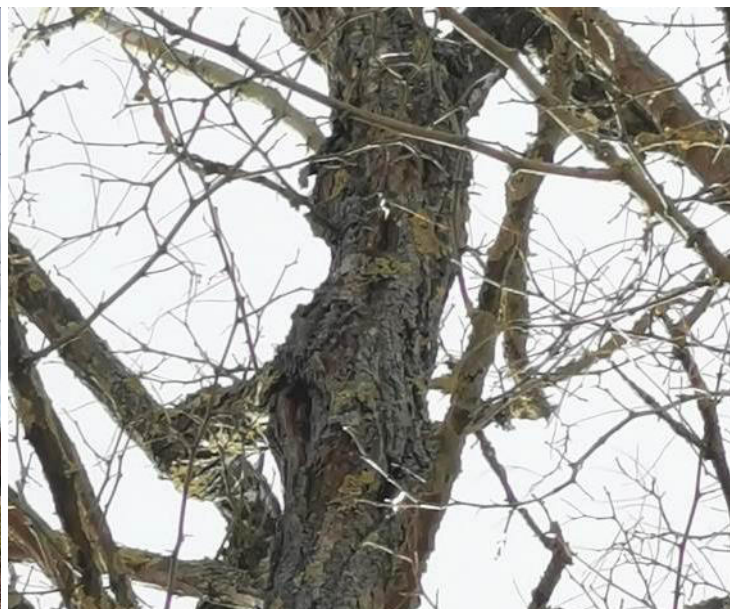
Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 02	Robinie	Stammloch	35	10	15	Tagesversteck



Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 03	Robinie	Spechtinitialhöhle	35	10	15	Tagesversteck



Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 04	Robinie	Stammloch, abgeplatzte Rinde	40	9	20	Tagesversteck



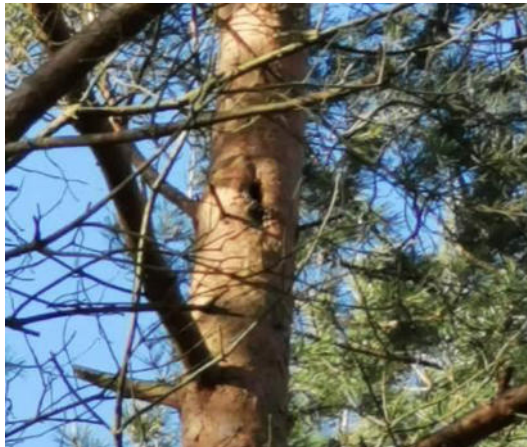
Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 05	Robinie	Spechtloch	40	8	15	Wochenstube, Höhlenbrüter



Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 06	Robinie	(Klein) Spechtloch	50	8	20	Wochenstube, Höhlenbrüter

- Foto leider unscharf

Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 07	Kiefer	Stammloch	40	10	20	Wochenstube, Höhlenbrüter



Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 08	Kiefer	2x Stammloch	75	8	30	Nischenbrüter, Höhlenbrüter, Wochenstube



Baum-Nr.	Baumart	Struktur	Durchmesser	Höhe	Durchmesser Struktur (cm)	Eignung
H 09	Kiefer	Stammloch, nicht tief	40	6	25	Nischenbrüter, Tagesversteck



